



Peter Kramwinkel (l.) sitzt auf der Falter, Berthold Kückelmann auf der in Zschopau in der ehemaligen DDR gebauten MZ.



Blick auf den Tank mit dem Schriftzug „Falter“.

Ein Sachs-Motor sorgt bei der Falter für den Vortrieb.



Zwei Männer – ein Hobby

Zwei Männer – eine Firma. Zwei Männer – ein Hobby. Peter Kramwinkel und Berthold Kückelmann, Geschäftsführer der in Gladbeck ansässigen Elektrofirma Kramwinkel, begeistern sich für Motorräder. Aber nicht für PS-starke Maschinen, sondern für Raritäten wie die Falter.

Falter? Nie gehört. „Die Firma Falter stellte Fahrräder und eben auch Motorräder her“, klärt Berthold Kückelmann auf. Und dann steht sie da: Ein echtes „Sahneteilchen“. Der Chrom blitzt in der Sonne (sogar der Ständer ist verchromt), der schwarze Lack glänzt, und nach dem Anlassen verlässt eine bläuliche Abgasfahne den Auspuff. Das Motorrad, das 1936 das Werk verließ, braucht als Treibstoff Gemisch. „Das mixen wir selbst zusammen“, erläutert Peter Kramwinkel, denn an Tankstellen steht kaum noch eine entsprechende Zapfstelle. Von dem Modell, das die beiden Elektromeister besitzen, wurden nur 48 Stück gebaut. „Eigentlich darf man damit gar nicht

fahren“, sagt Peter Kramwinkel. Eigentlich. Zugelassen und natürlich TÜV-abgenommen ist die

➤ Eigentlich darf man damit gar nicht fahren <

Maschine. Wie schnell er damit unterwegs ist, kann der Fahrer nur schätzen, denn einen Tacho hat das seltene Stück nicht.

Schnellfahren – darauf kommt es auch gar nicht an. „Nach einem langen, stressigen Tag im Geschäft setze ich mich auf ein Motorrad, fahre gemächlich, genieße die Landschaft und komme so wieder herunter“, erzählt Berthold Kückelmann, der schon in seiner Jugend vom Motorradvirus infiziert wurde. Sein erstes Moped war eine Zündapp von

1960, die er für 20 Mark gekauft hat. Heute ist ein solches Motorrad in gutem Zustand gute 2.000 Euro wert.

Kückelmann fährt nicht nur gern, er schraubt auch gern. So überließ ihm Peter Kramwinkel ein Hercules-Moped, das ungenutzt vor sich hin rostete. Drei Wochen später fuhr Kückelmann mit der restaurierten Maschine vor – und infizierte seinen Geschäftspartner mit dem Motorrad-Virus.

„Wie aus dem Ei gepellt“

Über einen Bekannten hörten sie, dass in Dresden die Falter und eine MZ zu verkaufen ist. Der Verkäufer war ein begnadeter Mechaniker, die beiden Motorräder waren „wie aus dem Ei gepellt“. „Und so fing die Spinnerei an“, lacht Peter Kramwinkel, der sich eigentlich erst als Rentner verstärkt seinem Hobby widmen wollte. Schließlich kostet sein Engagement als stellvertretender Obermeister der Elektroinnung, in der Braucker Unternehmer-Gemeinschaft und als stellvertretender Vorsitzender des Fanclubs 1. Blau-Weiße Schalker auch Zeit.

Mittlerweile ist der Fuhrpark auf acht Maschinen angewachsen, darunter Motorräder von Göricke, Hercules, Zündapp und Kreidler. Eine Hercules haben die Beiden einem Motorradverrückten auf Sylt abgekauft, der Ersatzteile sogar im Küchenschrank lagerte. Die Suche nach Ersatzteilen ist natürlich auch ein zeitaufwendiger Teil des Hobbys. Und an Samstagen, wenn der FC Schalke 04 daheim spielt, bleiben die Maschinen in der Garage, denn dann geht's in die Arena. Noch eine Gemeinsamkeit der beiden Geschäftspartner.

Ob sie nach einer Niederlage der Blau-Weißen auch Stress beim Motorradfahren abbauen? Die Frage haben wir uns verkniffen.